Jude Lippold, der geheime Ausgaben besorgte, sich aber durch Ausleihen von Pfändern auf Wucherzinsen den Haß des Volkes zuzog, der nach des Kurfürsten Tode zum offenen Ausbruch kam.

Aber nicht allein durch die immerwährenden Geldverlegenheiten, auch durch sein persönliches Leben litt das Ansehen Joachims. Denn nachdem seine Gemahlin im Jagdhause zu Grimnitz verunglückt war und nur noch

Anna Sydow, die „schöne Gießerin".

Das in Holz geschnitzte Original befindet sich im Jagdschloß Grunewald.

an Krücken gehen, daher den Gemahl nicht mehr auf seinen Ausflügen begleiten konnte, suchte er Entschädigung in dem Umgange mit anderen Frauen, namentlich aber mit Anna Sydow, im Volksmunde die schöne Gießerin genannt, deren Einfluß auf den Kurfürsten man allgemein beklagte.

Joachim war bis zu seinem Lebensende heiter und rüstig, ein Stickfluß machte nach nur kurzer Krankheit am 3. Januar 1571 seinem Dasein ein Ende. Er starb, wenige Tage vor seinem Bruder Johann von Küstrin, im Alter von sechsundsechzig Jahren und wurde in der von ihm mit großer Pracht erbauten Fürstengruft im Dome zu Cölln a. d. Spree beigesetzt, in die er auch die Leichen seiner Vorgänger hatte überführen lassen.

M. H. von Helldorff.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342